

Marine Sciences an der Universidad de las Palmas de Gran Canaria im WiSe 24/25

Vorbereitung

Die Bewerbung auf diesen Austauschplatz verlief sehr unkompliziert. Ich habe mich im Januar beworben und Mitte Februar bekam ich bereits die ersten Infos. Da das aber bei vielen anderen Studiengängen sehr viel länger dauert und Infoveranstaltungen und wichtige Emails dementsprechend auch erst einige Wochen später kamen, konnte ich zu Beginn nicht direkt Vorbereitungen treffen. Im Mai habe ich Auslandsbafög beantragt, das war gut, da der Antrag so rechtzeitig bearbeitet werden konnte. Schwierig war allerdings, dass wichtige Dokumente (OLA/Finanzierung) erst im Juni/Juli verschickt wurden, was nicht gut zu den Nachreichungsfristen des Amtes passte. Ich würde also empfehlen, den Antrag entweder doch nicht so früh zu stellen, oder vorab beim International Office eine vorläufige Erklärung über die Finanzierung anzufordern. Diese bekam ich auch und so erhielt ich meine erste Zahlung bereits im zweiten Monat meines Aufenthalts.

Für das OLA musste ich ebenfalls die ULPGC extra anschreiben, da das über die Website nicht funktioniert hat. Sobald ich das aber herausgefunden hatte, bekam ich auch diese Unterschrift zügig.

Das Erstellen des OLA fand ich relativ einfach, allerdings waren noch nicht alle Kurse einzusehen und die Website der Uni war auch etwas unübersichtlich, wenn man nicht wusste, was man sucht. Ich war in Oldenburg im Master, darum habe ich zunächst Masterkurse ausgewählt. Diese passen jedoch zeitlich oft nicht zu den klassischen Semesterzeiten oder finden nur blockartig statt, darum habe ich nach Ankunft alles wieder geändert und Bachelorkurse des 4. Jahres belegt.

Die Wohnungssuche mithilfe von verschiedenen Seiten wie idealista oder pisocompartido war etwas anstrengend. Es gibt kaum lokale WGs, die Zwischenmieter dort suchen, so wie hier üblich. Stattdessen werden Zimmer einfach unabhängig vermietet und man landet in einer WG mit oft anderen Erasmusstudis oder ähnliches. Ich habe auf viele Anfragen sehr wenig Antworten bekommen, habe aber trotzdem etwa zwei Wochen vorher ein Zimmer in Aussicht gehabt, mit dem ich letztlich auch zufrieden war. Viele andere haben in den ersten Wochen in einem Airbnb gewohnt und dann vor Ort gesucht. Auch das ergibt auf jeden Fall Sinn, da man natürlich gut aufpassen muss, dass man nicht in irgendeiner Form betrogen wird.

Anreise

Die Anreise verlief entspannt. Ich bin sehr günstig geflogen und musste daher einmal umsteigen, konnte aber dafür von Bremen aus starten. Schade fand ich, dass es keine andere Möglichkeit gab, nach Gran Canaria zu kommen, da alle anderen Verkehrsmittel für mich persönlich nicht bezahlbar gewesen wären. Bei einer Insel muss man das aber vermutlich einfach in Kauf nehmen. Vom Flughafen dort fährt jede halbe Stunde ein Bus nach Las Palmas, ich kam gegen 21.00 an und hatte keine Probleme dahingehend.

Unterkunft

Ich habe im Stadtteil Triana in der Nähe des Busbahnhofes San Telmo gelebt. Das war für mich ein sehr guter Mittelpunkt zwischen Uni (ca. 20min mit dem Bus) und Strand (10-20 min Busfahrt). Die meisten anderen Studierenden lebten in der Nähe des großen Strandes Las Canteras. Auch das ist natürlich sehr zu empfehlen, da viele Veranstaltungen und Treffen dort

stattfinden und wer viel surfen will, sollte auf jeden Fall lieber dort wohnen, je nach Campus ist die Anreise zur Uni dann aber eventuell etwas nerviger.

Für mich war Triana allerdings perfekt; dort und in der Nähe befindet sich die Altstadt, es gibt viele schöne Bars, Einkaufen war auch nie ein Problem, es gab sogar einen Laden, der Sonntags geöffnet hatte, und von dort aus kam ich wirklich leicht überall hin.

Studium

Ich habe zunächst vier Kurse belegt: Pesquerías, Georrecursos Marinos, Acuicultura, und Calidad Ambiental y Ecotoxicología. Für Erasmus+ benötigt man insgesamt 15 KP also war das einer mehr als nötig. Aus diesem Grund habe ich zeitlich leider auch den kostenlosen Spanischkurs nicht belegen können, da sich beide der zwei wöchentlichen Kurszeiten mit meinen Modulen überschneiden haben.

Gut zu wissen ist außerdem, dass die Kurse nicht jede Woche zur gleichen Zeit stattfinden, sondern der Stundenplan immer leicht variiert.

Letztendlich habe ich Pesquerías nicht abgeschlossen, weil mir der Kurs nicht so gut gefallen hat und es zur Prüfungszeit im Dezember etwas viel wurde. Die anderen drei Module haben mir allerdings Spaß gemacht, es gab jedoch auch hier jeweils einiges während des Semesters zu tun (Berichte, kleinere Wochenaufgaben, Laborpraktika, Vorträge, o.ä.).

Die Unterrichtssprache war überall Spanisch, das war anfangs mit meinem unvollständigen B1 Level etwas schwierig, wurde aber schnell besser. Alle Profs haben erlaubt, Prüfungsleistungen auf Englisch abzulegen (außer manche Vorträge), trotzdem haben ich und andere Erasmus Kommiliton:innen versucht, so viel wie möglich auf Spanisch zu erledigen. Das war gut fürs Vokabular und natürlich auch allgemein eine wichtige Übung. Außerdem können nur wenige Leute an der Uni wirklich gut Englisch, sodass es auf jeden Fall hilft, auch ohne auszukommen.

Bei allen wichtigen Fragen oder Problemen konnte ich aber immer irgendwie auf Englisch ausweichen.

Alltag und Freizeit

Mein Alltag fand unter der Woche hauptsächlich an der Uni statt, teilweise kam ich auch erst spät vom Labor nach Hause. Da in Spanien und auch auf den Kanaren aber der Abend deutlich länger geht als bei uns, konnte ich trotzdem auch dann noch irgendwo etwas essen oder trinken gehen oder einfach an den Strand fahren.

Die Wochenenden habe ich fast immer damit verbracht, die Insel zu erkunden. Mit den blauen Bussen kommt man fast überall hin, und wenn das mal zu stressig war (z.B. um tief ins Innere der Insel zu gelangen), habe ich mir mit Freunden ein Auto gemietet.

Innerhalb der Stadt fahren die gelben Busse, und auch hier, kommt man relativ leicht überall hin. Studis unter 26 bekommen ein super günstiges Studententicket und über 26 kann man sich den Bono Guagua besorgen, das ist eine Guthabekarte und damit ist jede Busfahrt noch günstiger als ohnehin schon. Insgesamt habe ich um die 80€ für diese Karte ausgegeben, war aber fünf Monate lang beinahe jeden Tag mit dem Bus unterwegs.

Beide Tickets gelten aber für die gelben Busse, für die Blauen muss man direkt beim Busfahrer bezahlen oder die Residency beantragen (das geht ab einem Aufenthalt von sechs Monaten).

Erfahrungen allgemein

Ich habe wahnsinnig viele nette Menschen getroffen und mehr Kontakte geknüpft, als ich erwartet hatte. Anfangs lernt man natürlich nur andere Erasmus Leute kennen, da gibt es extra Veranstaltungen und Ausflüge. Da ist man dann zwar teilweise mit 60 Personen auf einmal wandern, was an manchen Orten komisch war, aber man trifft auf jeden Fall direkt andere Studis. Ich würde auf jeden Fall empfehlen, diese ESN (und auch andere) Angebote anzunehmen, ich habe beispielsweise bei den ersten beiden Ausflügen gleich die Menschen getroffen, mit denen ich später einen Großteil meiner Freizeit dort verbracht habe.

Mit den Locals in Kontakt zu kommen war etwas schwerer, da mein Spanisch und ihr Englisch oft stark begrenzt war. Trotzdem waren alle immer sehr nett und hilfsbereit und im Laufe des Semesters kam man auch hier immer öfter ins Gespräch. Da hilft es sicherlich, wenn man die Sprache besser beherrscht und nicht Kurse des letzten Jahres besucht, wo sich alle schon kennen. Außerdem waren in meiner Klasse fünf weitere Erasmus Leute, so hat sich anfangs automatisch eher diese Gruppe gebildet, da wir alle etwas verloren waren. Diese Gruppenbildung kann man sicherlich aktiv unterbrechen, wenn man das möchte, aber für mich verlief alles ziemlich natürlich und ich hatte mit allen Menschen dort ein gutes Verhältnis.

Fazit

Ich würde mein Auslandssemester auf jeden Fall wieder auf Gran Canaria machen. Ein halbes Jahr im Sonnenschein auf einer Insel zu leben, ist natürlich für sich schon ein großer Pluspunkt. Aber auch die Landschaft dort, die Geschichte, die Menschen, und auch die Uni haben mir sehr gut gefallen.

Das Unileben ist aber auf jeden Fall etwas anders als bei uns, alles findet während des Semesters und vor Weihnachten statt, dafür hatte ich den Januar dann fast komplett frei. Über das Niveau kann ich nicht so viel sagen, da ich als Master ja Bachelorkurse besucht habe, ich hatte aber den Eindruck – vor Allem bei den Praktika – dass die Anforderungen etwas niedriger sind, und Studierende aus anderen Fachbereichen und Ländern wie Polen, Spanien, Belgien oder Frankreich, sahen das ebenso. Da die Sprachbarriere alles etwas schwieriger machte, glich sich das aber gut aus.

Erschreckend fand ich, den Massentourismus (vor Allem im Süden) zu sehen und über die Auswirkungen auf die Natur und die ganze Insel zu lernen. Überall sieht man Graffiti, Sticker, und auch Demos deswegen; trotzdem waren die Einheimischen meiner Erfahrung nach immer super nett und selbst während der Demos wurde nicht gehetzt sondern aufgeklärt.

Das macht es für mich persönlich unwahrscheinlicher, nur mal für eine kurze Zeit zurückzukehren. Der lange Aufenthalt hat es mir aber ermöglicht, so viel von der Insel zu sehen und zu erleben, und diese Erfahrung war es auf jeden Fall wert. Die Kanaren sind ein wahnsinnig toller Ort und wenn man schonmal mehrere Monate auf einer der Inseln ist, macht es das natürlich auch leichter, den anderen einen Besuch abzustatten.

Wie bei jeder großen Reise gab es selbstverständlich hier und da Schwierigkeiten, aber mein Fazit insgesamt: macht es!, selbst wenn ihr euch unvorbereitet fühlt, der Orgakram ist nervig, aber alles andere ist leichter, als man vielleicht glaubt!